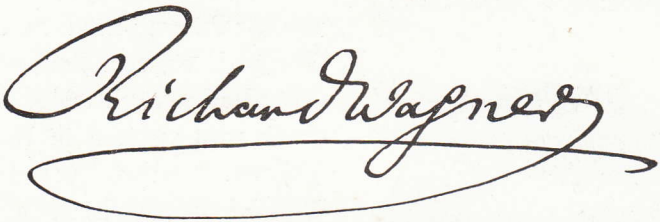
Das Fenster

IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

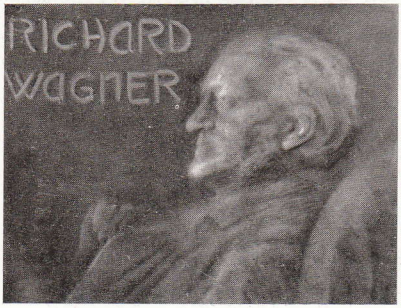
Thema 31 August 1959



LEBEN UND WERK IM SPIEGEL DER MEDAILLE

Seit alters her ist es üblich, daß von berühmten Persönlichkeiten Bildnisse angefertigt werden, damit sich ihre Bewunderer und die Nachwelt die dargestellten Personen mit all ihren Eigenschaften vorstellen können. Die Künstler sind meist bestrebt, die Personen so darzustellen, wie sie sie

Bronzemedaille von Drentwett, Augsburg, 1876, zur Eröffnung des Bayreuther Festspielhauses



Bronzeplakette von O. Yencesse, Paris 1904

selbst sehen. Die wichtigsten Vertreter der Portraitkunst sind Maler, Bildhauer und vor allem Medailleure. Die Medailleure, die früher außerdem noch oft Goldschmiede, Graveure und Münzmeister waren, bescherten uns seit der Antike viele wertvolle Kleinkunstwerke.

Als Medaillen bezeichnet man ein- oder zweiseitig geprägte oder auch gegossene münzähnliche Stücke, die allerdings nicht für den Geldverkehr bestimmt sind und keinerlei Wertbezeichnung tragen. Ovale, recht- oder vieleckige Medaillen mit einseitiger Prägung nennt man Plaketten.

Das nach eigenem Ermessen von einem Künstler hergestellte Modell für eine Medaille wird zunächst in Wachs oder Ton geformt. Dann wird von dem Modell ein Gipsabdruck gemacht und nach diesem Formen für den Guß der Medaillen, oder aber es werden Prägestempel angefertigt, damit sie geprägt werden können.

Um die Anschaffung der Medaillen allen Bevölkerungsschichten zu ermöglichen, werden sie nicht nur aus Gold und Silber, sondern auch aus Kupfer, Bronze, Zinn, ja sogar aus Porzellan oder Glas hergestellt.

Fast jeder Münzensammler, der für eine bestimmte Persönlichkeit der Kunst, der Geschichte oder Wissenschaft Bewunderung hegt oder sich für besondere Ereignisse der Geschichte interessiert, sammelt neben Münzen auch noch die seinem Interesse entsprechenden Medaillen. Es kommt jedoch selten vor, daß sich ein Sammler nur auf Medaillen spezialisiert.

Die bekanntesten Sammler von Musikermedaillen waren Andorfer und Epstein, deren weit über 1000 Stück zählende Sammlung 1912 in Frankfurt versteigert wurde.

Unsere Ausstellung soll einen kleinen Überblick gewähren, was allein an Medaillen über Richard Wagner seit seinem Auftreten als Komponist bis heute herausgebracht worden ist. Nach bisherigen Feststellungen liegen mehr Medaillen über Richard Wagner vor als über Beethoven, Mozart, Verdi oder irgend einen anderen Komponisten. Richard Wagner, der am 22. Mai 1813 in Leipzig geboren wurde und am 13. Februar 1883 in Venedig starb, verhalf als begeisterter Anhänger der Romantik der germanischen Sagenwelt durch seine Opern zu neuem Leben.

Goldene Medaille auf die Enthüllung des Wagner-Denkmals in Berlin 1903 von G. Römer, Florenz

Da Wagnermedaillen bis auf wenige Ausnahmen erst seit der Jahrhundertwende erschienen, so ist auch die Medaillenprägung stilistisch außerordentlich interessant. Neben dem sogenannten Jugendstil erlebten fast alle früheren Stile von der Antike angefangen bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts eine mitunter geschmacklose Renaissance in der gesamten Kunst.

Es ist interessant zu untersuchen, wie die deutschen und ausländischen Medailleure, die ja auch vielfach an den Entwürfen und der Herstellung der kursierenden Münzen beteiligt sind, den Genius Wagner in ihrer Kunst auffassen. Wagners bewegtes Leben in der Theatergeschichte und in Bayreuth

gab immer wieder Anlaß für neue Arbeiten der Medailleure. Neben den Erstaufführungen der Opern waren und sind besonders Wagners Geburts- und Sterbetage Gegenstand neuer Prägungen. Vielfach wurden die Entwürfe zu den Medaillen nach Fotografien und Gemälden gestaltet wie z. B. die schöne Plakette des frz. Künstlers Yencesse, die trotz der flach gehaltenen Prägung sehr wirkungsvoll ist. Eine Medaille von Weigand ist geradezu im antiken Stil gehalten, andere Stücke wiederum sind sehr plastisch und markant gearbeitet, besonders die Medaillen von Karl Goetz, der vor einigen Jahren in München verstarb. Den unverkennbaren Jugendstil weisen die Medaillen von Mayer und Splieht auf. Die Rückseiten vieler Stücke tragen Abbildungen seiner Operngestalten oder geben Szenen aus ihnen wieder. Das geschah vielfach aus Anlaß der Erstaufführung in Bayreuth.

Silberne Medaille auf Richard Wagner und Franz Liszt, 1928, von Karl Goetz, München

Die erste Wagnermedaille wurde 1876 zur Eröffnung des Festspielhauses in Bayreuth herausgegeben. Eine Goldmedaille von G. Römer, Florenz erinnert an die Enthüllung des Wagnerdenkmals in Berlin 1903. Die Medaille, von der nur 40 Stück geprägt wurden, hat man als Anerkennung für Verdienste um das Denkmal an die Festteilnehmer verteilt. Eine große Anzahl Wagnermedaillen stammt von L. Chr. Lauer, Nürnberg. Sie wurden als Andenken an die Bayreuther Festspiele in den Festspielwochen dort verkauft. Die Freundschaft R. Wagners mit

König Ludwig II. von Bayern spiegelte sich in einer Medaille von Goetz wieder. Der Medailleur Zeisig schuf eine Medaille zur Grundsteinlegung des National-Denkmals in Leipzig am 6. März 1934. Das Denkmal kam durch den Ausbruch und die Folgen des Krieges nicht zur Vollendung und wird wohl kaum je fertiggestellt werden.

Seit 1950 sind bisher nur drei Medaillen herausgegeben worden. Prof. Waldemar Fritsch, Ansbach schuf 1951 eine herrliche Medaille aus Bisquitt-Porzellan von Rosenthal. Sie wurde aus Anlaß der ersten nach dem Kriege wieder veranstalteten Bayreuther Festspiele herausgegeben. Die nächste Medaille von Bazor wurde 1955 in der Pariser Münze geprägt. Die jüngste Wagner-Medaille ist von Helmut Güldener aus Leipzig. Das modern gehaltene Stück erinnert an den 75. Todestag des Komponisten.

Auch in der Literatur befaßt man sich mit Medaillen über Richard Wagner. Im Jahresband der American Numismatic Society 1957 erschien eine größere Abhandlung und Aufstellung von Medaillen auf Wagner von Henry Gruntahl, New York. Die reich bebilderte Abhandlung mußte bald nach Erscheinen erweitert werden, da mehrere Sammler noch Stücke besaßen, die nicht aufgeführt waren. Einige dieser Stücke, die den kürzlich herausgegebenen Nachtrag erforderlich machten, sind in der Ausstellung zu sehen. R. v. Rey

Silberne Medaille auf Richard Wagner und Ludwig II. von Bayern von Karl Goetz, München 1828, auf d. Res. Schloß Neuschwanstein

Jüngste Medaille auf Richard Wagner aus Anlaß seines 75. Todestages 1958, Bronzegußmedaille von Hellmut Güldener, Leipzig

Die Ausstellung zeigt die Richard-Wagner-Sammlung des Herrn Richard van Rey, Aachen, als Leihgabe.

Geldgeschichtliche Sammlung

KREISSPARKASSE KÖLN